

KÖLN

Mehr Platz für die Tradition: Rote Funken, Blaue Funken und die Prinzen-Garde haben Baupläne für ihre Quartiere an der ehemaligen Stadtmauer. An der Ulrepforte entsteht ein neuer Raum unter der Erde.

Mit dem Hammer durch die Wand

Ulrepforte: Rote-Funken-Umbau hat begonnen – Quartier wächst unterirdisch

VON MANFRED REINNARTH

Der erste Spatenstich für den Umbau der Ulrepforte in Regie der Roten Funken war eigentlich ein Hammerschlag. Und Oberbürgermeisterin Henriette Reker brach dabei nach mehr als einer halben Stunde gemeinsamer Arbeit durch die 1955 errichtete Ziegelsteinwand, die den künftigen Eingang versperrte. „Wenn ich rauskriege, wer die gemauert hat...“, schimpfte Funken-Präsident Heinz-Günther Hunold halb im Spaß. Seine Funkenkollegin Henriette Reker



Ein Lichthof erlaubt die Nutzung von unterirdischen Räumen, die zum Nachbarhaus (rechts) und zur Straße (hinten) liegen.

hatte vor der unerwarteten Fleißaufgabe, an der sich auch Senatspräsident Hans Willy Fahnenbruck und Schatzmeister Peter Pfeil beteiligten, schon gesprochen. Sie lobte die Roten Funken und andere Traditions corps dafür, wie sie die Heimatgeschichte pflegten. Bei ihnen seien die Überreste der Stadtmauer in guten Händen. Reker wies auf den öffentlichen Nutzen des Funkenquartiers hin, zumal im Turm geheiratet werden kann.

Burgvogt Ulrich Schlüter erklärte am Modell im Erdgeschoss, was in den kommenden zwei Jahren vor allem unterirdisch umgebaut wird. Unter der kleinen Wiese vor dem bisherigen Eingang, auf der am Sonntag ein Festzelt stand, sollen das Geschäftszimmer und

die Kleiderkammer neu gebaut werden, die im Turm viel zu viel Platz raubten und eine nicht erlaubte „Brandlast“ darstellten. Ein Innenhof gibt den unterirdischen Räumen Licht, zwei Aufzüge sorgen für die Versorgung und dafür, dass selbst mit Kinderwagen und Rollstuhl der Zugang einfach ist. Damit ausgeschachtet werden kann, musste aber der Eingang verlegt werden. Und der führt dank der Fleißarbeit von Vorstand und Ehrengast nun direkt am Turm vorbei auf den Kartäuserwall – so wie vor 200 oder 300 Jahren schon.

Als die Funken die Pforte auf den Tag genau vor 55 Jahren übernahmen, war diese mittelalterliche Stadtpforte bereits durch Schutt verschlossen. Eine Wand für einen Toiletten-



Echte Arbeit: Präsident Heinz-Günther Hunold beseitigte auch den letzten Rest der Backsteinmauer. Fotos: Rosenbaum

raum machte die Sperrung endgültig. „An den Turm angebaut stand ein Haus, und das

gefallen waren“, berichtete Hunold. Die „Caponniere“, der unterirdische Festungsraum vor dem Turm, diente bereits seit 1886 als Weinkeller, während der Turm zu einer Gaststätte umgebaut worden war. Die Roten Funken nennen die „Caponniere“ ihren „Exerzierkeller“ und halten darin auch die Versammlungen ihrer vier Mitgliedern ab. 150 Personen haben in diesem Raum Platz, der bislang nur über eine Treppe erreichbar ist. Künftig hat er Anschluss an Lichthof und Aufzüge. Zwei Millionen Euro kostet der Umbau. Eine Million kommt aus Stiftungen und öffentlicher Hand. Die zweite Million spenden Mitglieder, deren Namen im Boden verankert werden.

Garde will Ausbau prüfen

Prinzen-Garde braucht mehr Platz

VON THORSTEN MOECK

Die historische Stadtmauer entlang des Sachsenrings könnte in den kommenden Jahren weitere bauliche Veränderungen erfahren. Denn neben Roten Funken und Blauen Funken (wir berichteten) liebäugelt auch die Prinzen-Garde mit einem Ausbau ihres Quartiers. „Die Räume werden allmählich zu klein für uns, vor allem die Geschäftsstelle. Wir würden unserer Kindertanzgruppe auch gerne eine Trainingsmöglichkeit bieten“, sagt Dino Massi, Präsident der Prinzen-Garde.

Entwurf von Architekten aus Berlin

Während sich die Roten Funken um den Erhalt der Ulrepforte kümmern, haben die Blauen Funken ihre Heimat etwa 100 Meter entfernt im Sachsenring (siehe Grafik auf dieser Seite). Im gleichen Gebäuderiegel der historischen Stadtmauer befindet sich die Heimat der Prinzen-Garde. Kürzlich hat eine Jury den Entwurf der „Anderhalten Architekten GmbH“ aus Berlin als Sieger eines zweistufigen Gutachterverfahrens der Blauen Funken gekürt. Es sieht einen Anbau an den Sachsenring und somit die optische Verlängerung der Stadtmauer vor.

Die Prinzen-Garde beobachtet das Bauvorhaben sehr genau. „Wir warten ab, was von der Stadt genehmigt wird und schauen dann, was machbar ist“, kündigt Massi an. Vor vier Jahren hatte die Prinzen-Garde ihr Quartier mit viel Aufwand sanieren lassen. Derzeit hat das Traditions korps etwa 500 Mitglieder, Tendenz steigend.

Altstädter stürzt in den Tod

Das Traditions korps der Altstädter trauert um den langjährigen Tanzoffizier und Kommandanten Jürgen Gajewski (60). Kommandant Michael Klaas bestätigte der Rundschau am Sonntag auf Nachfrage, dass Gajewski vergangene Donnerstag bei einer Wanderung in der Steiermark abstürzte und dabei ums Leben kam. Klaas sagte: „Wir sind sehr, sehr geschockt und bestürzt über den Unfall. Jürgen stand uns seit Jahren mit Rat und Tat zur Seite und war immer zur Stelle, wenn man ihn brauchte.“

Der tragische Unfall ereignete sich demnach auf einem Höhenweg in Ramsau am Dachstein. Der 60-jährige Gajewski war am Donnerstag mit einer Gruppe unterwegs, rutschte in einer Kurve aus und stürzte 70 Meter in die Tiefe. (mhe)

Doppelte Pferdestärke

Rennbahn einmal anders: Oldtimer und Galopp in Weidenpesch

VON JULIA KATHARINA BRAND

Geballte Pferdestärken haben am Wochenende zahlreiche Besucher auf die Galopprennbahn nach Weidenpesch gelockt. Die Pferderennenfans kamen jedoch nicht nur, weil dort mit dem „Europa-Meeting“ und dem Preis des Medienhauses DuMont Rheinland der Höhepunkt der Kölner Galopp-Saison stattfand. Auch die Möglichkeit, rund 60 Neuwagen mehrerer Kölner Autohäuser zu begutachten, fand regen Anklang. Sämtliche Fahrzeugklassen – von der geräumigen Familienkutsche bis zum eleganten Ferrari für 230 000 Euro – parkten beim sogenannten „Boxenstopp“ auf der breiten Wiese.

„Praktisch: Das ist heute Familienausflug und gemeinsames Gucken nach einem neuen Gefährt, das wir dringend brauchen“, sagte Elmar



Einmal wie echte Rennfahrer fühlen: Nicole (8) mit ihren Brüdern Karol (2) und Dawid (1) im Formel-1-Boliden. Foto: Rosenbaum

Schmitz aus Nippes, der mit Frau Natalie und den Kindern Sven und Tom gekommen war. Während die Pänz sich beim

nen ganz entspannt das eine oder andere Modell an.

Nur die Oldtimer-Fans waren ein wenig enttäuscht: „Ich hab' im Radio gehört, dass hier Oldtimer stehen sollen, aber hier sind gar keine“, bedauerte ein Besucher. Viele Gäste gerieten jedoch beim Probefahren in einem der schicken italienischen Sportwagen ins Schwärmen. Wer sich einmal wie ein Rennfahrer fühlen wollte, machte es sich im Formel-1-Fahrsimulator bequem und drückte aufs Gaspedal. Das wollte auch die achtjährige Nicole mal ausprobieren, die mit den Eltern Radek und Margarete Osiecki und den Brüderchen Karol (2) und Dawid (1) zur Rennbahn gekommen war. Doch nach einer Runde über die virtuelle Formel-1-Strecke war das Interesse an den nicht ganz so rasanten, aber dafür viel lieberer Pferden und Ponys wieder größer.

Demo auf der Deutzer Werft

Nun steht es fest: Verschiedene kurdischen Gruppierungen werden unter dem Motto „Erdogan not welcome – keine schmutzigen Deals mit der Türkei!“ am Samstag, 29. September, auf der Deutzer Werft eine Demonstration gegen den Köln-Besuch des türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan abhalten. Um 10 Uhr soll die Großkundgebung beginnen, ab 12 Uhr soll ein Zug durch die Innenstadt folgen, bevor um 14 Uhr die Abschlusskundgebung wieder auf der Deutzer Werft stattfindet.

Wie berichtet, besucht Erdogan am kommenden Samstag Köln, unter anderem will er die Moschee in Ehrenfeld eröffnen. Es wird mehrere Kundgebungen in der Stadt geben, die erheblichen Einfluss auf den Verkehr haben. Ein genauer Ablaufplan des Besuchs liegt immer noch nicht vor. (mhe)